

vom 19. DPT
verabschiedet



19. Deutscher Psychotherapeutentag
am 12. November 2011 in Offenbach

Psychotherapeutische Versorgung von Migranten mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz verbessern

Das deutsche Gesundheitssystem vernachlässigt die Versorgung psychisch kranker Migranten. Obwohl psychische Erkrankungen bei Migranten häufiger sind als in der Allgemeinbevölkerung, nehmen sie Psychotherapie erheblich seltener in Anspruch. Migranten erhalten zu wenig spezifische Informationen über das deutsche Gesundheitssystem, häufig mangelt es an interkulturellen Kompetenzen und vor allem fehlen psychotherapeutische Angebote in der Muttersprache. Dabei hängt die erfolgreiche Behandlung einer psychischen Krankheit entscheidend davon ab, dass der Patient sich mit seinem Psychotherapeuten problemlos verständigen kann. Etwa jeder fünfte Einwohner Deutschlands hat einen Migrationshintergrund.

Der Deutsche Psychotherapeutentag bedauert deshalb, dass der Deutsche Bundestag die Petition zur muttersprachlichen Psychotherapie abgelehnt hat. Er hält es aber für unerlässlich, zumindest die ambulante Gesundheitsversorgung von Migranten schnell zu verbessern. Das GKV-Versorgungsstrukturgesetz bietet hierfür die Chance. Im Gesetz sollte muttersprachliche Psychotherapie als Kriterium für einen lokalen Sonderbedarf anerkannt werden. Psychotherapeuten mit speziellen Sprachkenntnissen sollten sich insbesondere in Ballungsräumen mit einem hohen Anteil von Migranten ohne hinreichende Deutschkenntnisse niederlassen dürfen.

Der Deutsche Psychotherapeutentag fordert deshalb die Bundesregierung auf, eine lokale Sonderbedarfsregelung zur muttersprachlichen Psychotherapie in das GKV-Versorgungsstrukturgesetz aufzunehmen.